



Safety Bulletin

Oktober 2008

Editorial

Der Mensch will Sicherheit. Den Hausrat können wir versichern, Krankheit und Unfall, ja sogar das Leben. Wir Schweizerinnen und Schweizer sind gerne gut versichert. Die beste Versicherung kann aber nicht verhindern, dass wir krank werden oder einen Unfall erleiden. Hier kommen Institutionen wie die bfu Beratungsstelle für Unfallverhütung oder die Stiftung Safety in adventures ins Spiel.

Für Outdoor und adventure Aktivitäten ist Safety in adventures die kompetente Stelle der Schweiz, die beurteilt, was alles für die Sicherheit getan werden kann und muss. Absolute Sicherheit kann es nicht geben. Garantien, dass nie etwas passieren wird, kann auch Safety in adventures nicht abgeben. Dank ihrer breiten Abstützung und ihrem Fachwissen kann die Stiftung Vorgaben machen, wie ein Unternehmen sicher geführt und wie Aktivitäten mit einem möglichst kleinen Risiko durchgeführt werden.

Heute besitzen in der Schweiz 33 Unternehmen in allen Landesteilen das Label von Safety in adventures. Und erstmals hat sich ein Unternehmen aus Deutschland zertifizieren lassen. Wir sind stolz auf diesen Erfolg und freuen uns mit unseren Unternehmen, was wir ohne rechtlichen Zwang erreichen konnten. 34 Unternehmen haben sich überzeugen lassen, dass unser Label nicht nur einen Kostenfaktor darstellt, sondern dem Unternehmen einen echten Mehrwert bietet. Abläufe werden besser definiert und besser aufeinander abgestimmt. Das Material wird regelmässig gewartet und Verschleiss so frühzeitig erkannt. Und wenn doch einmal etwas passiert, sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dank einem Notfallkonzept auf die schwierige Situation vorbereitet.

Brigitte Buhmann, Direktorin bfu Beratungsstelle für Unfallverhütung

Ausbildung

Qualifiziertes Personal ist ein zentrales Element der Sicherheit. Safety in adventures bietet selber keine Aus- oder Weiterbildungen an. Das ist Aufgabe der verschiedenen Berufsorganisationen. Ein wichtiger Bestandteil sind auch die Ausbildungen von Jugend und Sport. Ausländische Guides bringen ihre Ausbildung aus dem Heimatland mit. Bei dieser Vielzahl von Ausbildungen ist es schwierig, den Überblick zu haben. Deshalb hat die Sachverständigenkommission einen Ausschuss eingesetzt, der die verschiedenen Ausbildungsangebote beurteilen und bestimmen kann, welche Ausbildungen für welche Funktionen in den Unternehmen ausreichend sind.

Die Kommission hat in allgemeiner Form bestimmt, welches die generellen Anforderungen sind, damit Ausbildungen anerkannt werden können:
*„Die Ausbildungen müssen die für die entsprechende Funktion nötigen Kenntnisse und Fähigkeiten vermitteln. Für das Canyoning und das Rafting sind die in Zusammenarbeit mit dem BASPO entwickelten Anforderungen als Massstab heranzuziehen.
Ausbildungen müssen von einem anerkannten, gesamtschweizerisch tätigen Branchenverband mit qualifizierten Experten angeboten werden. Die Ausbildung muss die nötige Selektion gewährleisten.“*

Euro-Normen in Seilparks

Europäische Normen machen auch vor Seilparks nicht halt. Ab September 2008 sind die **Normen EN 15567-1 / EN 15567-2** in der Schweiz in Kraft. Die zertifizierten Unternehmen müssen die EU-Normen umsetzen. Ab 2009 müssen sie den Seilpark jährlich technisch prüfen lassen.

Die Normen legen die Mindestanforderungen fest, die ein moderner Seilpark erfüllen sollte. Innerhalb dieser Normen geht es neben den verwendeten Materialien beim Bau auch um Abläufe und Transparenz. Punkte, die seit jeher für zertifizierte Firmen eine Selbstverständlichkeit sind:

- Rettungs- und Notfallpläne
- Angaben über die Eigentümer
- jährliche Inspektionen
- Liste des Personals mit Aufgabenbeschreibung
- Bewilligungen und Zulassungen
- Zertifikat der Haftpflichtversicherung
- Logbuch mit den täglichen Betriebsdatenblätter
- Produkthandbuch des Herstellers
- Aufzeichnungen der Inspektionen der Kletterausrüstungen
- Unfallberichtsblätter

Der Besucher hat das Recht, folgende Informationen zu erhalten:

- Beschreibungen der Aktivitäten und die sicherheitstechnischen Anweisungen
- Informationen zur persönlicher Unfallversicherung
- Personalkartei mit Qualifikationen des Personals

- Erkennungsmerkmale der Mitarbeiter (Helmfarbe)
- Zutrittsbeschränkungen

Die genannten Punkte sind nur ein kleiner Auszug aus den neuen Normen. Sind Sie an den Normen interessiert, erhlaten Sie diese bei der Schweizerischen Normen-Vereinigung. Auf der Seite www.mysnv.ch, können die Normen entweder über die Registrierung oder über das Gast-Login auf Papier oder als PDF kostenpflichtig bestellt werden.

Deutsches Unternehmen zertifiziert

„Es ist vollbracht, als EU-weit erstes Unternehmen erhält die Mammut Alpine School das Label Safety in adventures“, lautet die News am 11. September 2008 auf der Startseite der Mammut Alpine School. Daneben tritt das Sicherheitslabel von Safety in adventures zum ersten Mal im Ausland auf unter: www.mammut-alpineschool.ch

Mammut Alpine School ist eine deutsche Bergschule, die professionelle Führungen von Bergtouren für Anfänger und Profis bietet und über eine hohe Reisekompetenz für Touren im In- und Ausland verfügt. Der Betreiber und Inhaber der Bergschule, Reiner Taglinger ist seit 1992 staatlich geprüfter Berg- und Skiführer. Er ist Mitglied im Bergführer-Bundeslehrteam (Lehrteam der Bergführer-Ausbildung), sowie Experte der TUM München für die staatliche Bergführerprüfung. www.mammut-alpineschool.ch

Personelles

Aus dem Stiftungsrat ausgetreten sind:

- Eva Brechtbühl, Schweiz Tourismus (bis 30. April 2008)
- Géraldine Zuber, Schweizer Tourismus-Verband STV (bis 31. Juli 2008)

Neu in den Stiftungsrat gewählt sind:

- Yvonne Vogel, Schweiz Tourismus (ab 1. Juli 2008)